38 Jahrgang. Mittwoch, 2. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Nr. 21123. 1895.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Haupt-Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal ohne „Handelsblatt und landwirthsch. Nachrichten“ 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., mit „Handelsblatt und landwirthschaftl. Nachrichten“ 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pf. Bei wiederholtem Inseriren entsprechender Rabatt. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage nebst Handelsblatt für dessen Abonnenten.

Berliner Sylvester und die Neujahrsgratulation bei Hofe.

h. Berlin, 1. Januar.

In den feierlichen Ton der Glocken, die Punkt 12 Uhr in der Neujahrsnacht von allen Kirchthürmen erklangen, mischte sich der tausendfache Ruf „Prosit Neujahr“. Bei dem herrlichen Wetter waren die Straßen Berlins dicht belebt; erst um 5 Uhr Morgens erstarb der Lärm. So klar die Nacht gewesen, so nebelig war der Morgen; um 7 Uhr früh noch verschwammen die Häuser in dem grauen Nebelmeer, erst in der neunten Stunde zerriß der Nebelschleier und langsam arbeitete sich die Sonne durch. Um 8 Uhr früh hatten sich bereits größere Schaaren vor dem Schlosse versammelt; von der Kuppel der Schloßkapelle ertönten langsam und feierlich getragen die ernsten Töne eines Chorals; das Trompetercorps des 1. Garde-Dragoner-Regiments Königin von England hat in Berlin einen ganz besonderen Ruf und die Musikpiècen wurden mit vollendeter Meisterschaft zum Vortrag gebracht. Andächtig und ergriffen lauschte das Publikum. Nun begann das **große Wecken**; es ist ein sattsam bekanntes Bild. Das Portal I des königlichen Schlosses öffnet sich, die gesammten Spielleute der 2. Garde-Infanterie-Brigade mit den Hautboisten des Gardefüsilier-Regiments traten ihren Weg an, er führte sie die via triumphalis (den Mittelweg) unter den Linden entlang bis zum Brandenburger Thor; lustig erklangen die alten wohlbekannten Soldatenmärsche; ein Trupp Bäckerlehrlinge pfiffen dieselben sehr kunstgerecht nach und begleitet von einer von Minute zu Minute anwachsenden Menge zog die Truppe dahin; die fröhlichen Weisen riefen manchen Schläfer wach und hinter den Gardinen der vornehmen Hotels wurde es lebendig. Mehr und mehr belebten sich die Linden, alle öffentlichen Gebäude legten Flaggenschmuck an; auf dem Palais Kaiser Wilhelms I. wehte nur eine weiße Fahne mit dem schwarzen Adler im Felde; auf dem Palais der Kaiserin Friedrich schaukelte sich die Kaiserinstandarte; das königl. Schloß hatte drei Flaggen gehißt; vorn nach den Linden die goldgelbe des Kaisers und die purpurne des Königs, auf der entgegengesetzten Seite wehte der rothe kurbrandenburgische Adler im weißen Felde. Die Kirchenglocken erklangen; Trupps Soldaten, von Offizieren escortirt, zogen zu den Kirchen; nach dem königl. Schlosse begaben sich eine größere Anzahl Generäle mit ihren wehenden Federbüschen; Minister in ihren goldstrotzenden Uniformen; Kammerherren tauchten auf; Prinz Heinrich kam angefahren; die in Berlin so wohlbekannte Figur des commandirenden Admirals Freiherrn v. d. Goltz wurde sichtbar, die Ritter des schwarzen Adler-Ordens, die Häupter der fürstlichen und ehemals reichsständischen gräflichen Familien eilten in das Schloß; der feierliche Gottesdienst daselbst nahm seinen Anfang; unter dem großen Vortritt und unter Entfaltung aller königlichen Pracht begab sich der Hof zur Kapelle. Der Gottesdienst war nur von kurzer Dauer; ergriffen stand der Kaiser da, man sah ihm die innere Bewegung an; zurück ging es nun wieder im feierlichen Zuge; in dem so herrlich restaurirten weißen Saale, den, nebenbei bemerkt, vorgestern der Kaiser der Kaiserin Friedrich gezeigt hatte, begann die **Gratulationscour**.

Sie bewegte sich in dem althergebrachten Rahmen; für den heutigen Tag war die Trauer um König Franz II. abgelegt; schier geblendet war das Auge von all der Pracht und dem goldenen Schimmer, der auf dasselbe einstürmte. Als die ersten Personen vor dem Kaiser und der Kaiserin vorüberdefilirten, donnerten vom Lustgarten her Salutschüsse; 101 wurden abgegeben; sie folgten in rascher Reihenfolge und doch war vom Rauch wenig zu spüren. So zogen vor dem Kaiserpaare alle die Großen des Staates dahin und machten ihre Verbeugung; zu lange dauerte die Cour nicht, denn der Empfänge waren noch sehr viele. Diesmal waren zur **Neujahrs-Gratulation sämmtliche commandirenden Generäle** erschienen; im vorigen Jahre hatte Prinz Arnulf von Baiern mit seiner Stellvertretung den Generallieutenant v. Berg beauftragt, diesmal war er selbst gekommen. Wie uns versichert wird, hat der Kaiser an die commandirenden Generäle eine Ansprache nicht gehalten; er hat fast jeden einzelnen derselben durch freundliche Worte ausgezeichnet, hier seiner Freude über die Friedensaussichten Ausdruck gebend, dort militärische Fragen kurz streifend (zweijährige Dienstzeit, vierte Bataillone). Bei dem Empfang der commandirenden Generäle waren auch die Admiräle zugegen; Freiherr v. d. Goltz wurde vom Kaiser in ein längeres Gespräch gezogen, bei dem die Flottenmanöver bei Swinemünde und die im nächsten Jahre wohl berührt sein dürften. Es folgte der **Empfang der Botschafter**, wir haben jetzt deren 8, da bekanntlich seit mehreren Jahren Spanien und Amerika zugekommen sind. Bei der Auffahrt derselben bekam das Publikum wiederum einmal ein selten farbenprächtiges Bild zu schauen. Alle Botschafter benutzten die Staatskarosse, die Mähnen der Pferde waren mit bunten Quasten durchzogen; in dem silberbeschlagenen Geschirr spiegelte sich die mittlerweile aus dem grauen Gewölk vorgekommene Sonne wieder. Die Kutscher und Lakaien auf der Bedientenbrücke trugen weiße Perrücken. Die Botschafter mögen wohl 20 Minuten bei dem Kaiser gewesen sein; als sie kurz vor 12 Uhr von dem Schlosse zurückfuhren, defilirte vor ihnen die Wache; der Tambour schlug den Wirbel. Von dem 2. Garde-Regiment zu Fuß war unterdessen eine Compagnie mit der Regimentsmusik herangerückt und hatte sich vor dem Zeughaus aufgestellt; der Schluß der Neujahrsgratulation, die große **Parole-Ausgabe**, stand nahe bevor. Vertreter aller Regimenter waren anwesend, der hellgraue Mantel, der im Vorjahr noch mit dem schwarzen um die Herrschaft kämpfte, hatte jetzt die Alleinherrschaft angetreten. Es war Punkt 12 Uhr, als der Kaiser, begleitet von einer glänzenden Suite, in seinen grauen Mantel gehüllt, sich zu Fuß nach dem Zeughaus begab; donnernde Hochrufe des mittlerweile auf ungezählte Tausende angewachsenen Publikums begleiteten ihn auf seinem ganzen Wege; freundlichst dankte der Kaiser, der bei recht guter Laune zu sein schien, für die ihm dargebrachten Ovationen. Die Musik spielte den Präsentirmarsch und der Kaiser betrat das Zeughaus. Die Parole lautete: „Königsberg-Berlin“. Genau eine Stunde blieb der Kaiser im Zeughause im Kreise der Generäle und der höheren Offiziere, bald mit diesem, bald mit jenem sich unterhaltend. Die neue Wache, welche das 4. Garde-Regiment, die jüngste Garnisontruppe Berlins, gestellt, rückte mit schmetternder Musik heran; kurz darauf verließ der Kaiser das Zeughaus, er ließ die Ehrencompagnie des 2. Garde-Regiments vorüberdefiliren, großartig gelang der Marsch; wenige Minuten noch verweilte der Kaiser vor der preußischen Ruhmeshalle, diesem und jenem Offizier noch die Hand drückend. Dann ging er allein zum Schloß, während in weitem Abstand die Adjutanten folgten, stürmische, fortwährend sich erneuernde Hochs gaben ihm das Geleit.

Telegramme.

Pest, 1. Januar. Die serbische **Patriarchatskirche** in Karlowitz ist **beraubt** worden; der Thäter wurde entdeckt und verhaftet; die geraubten Gegenstände sind wieder gefunden.

Paris, 2. Januar. Die **Wiederbelebung der Patriotenliga** steht, wie mehrere Blätter wissen wollen, wahrscheinlich für die nächste Zeit bevor.

Rom, 2. Januar. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Massaua gemeldet: **General Baratini** ist am 30. Dezember mit seinen Truppen in **Adua** eingetroffen, ohne Widerstand zu finden. Die Bevölkerung und die Priester kamen ihm entgegen und erklärten ihre Unterwerfung. Dieser Marsch des Generals ist durch die Nachricht veranlaßt, daß Ras Mangascha und Rasagos im Begriffe stünden, sich zu vereinigen. Baratieri wollte sich versichern, daß im Falle eines Angriffes der Derwische die Abessynier keine zweideutige Haltung einnehmen, und unterhandelt deshalb auch mit den anderen Führern von Tigre, welche ihre freundliche Haltung gegenüber Italien kundgaben. Baratieris Zweck ist vollständig gelungen.

Rom, 31. Dezbr. Heute früh wurde in **Messina** ein neuer kurzer **Erdstoß** verspürt, doch wurde kein Schaden angerichtet.

Sofia, 1. Januar. Die **Gemahlin des Fürsten Ferdinand** ist zur Theilnahme an der Beisetzung der Leiche des Königs von Neapel nach Arco abgereist.

Belgrad, 31. Dezbr. Im **Tschebinatzprozesse** werden die Plaidoyers heute beendet werden. Die Urtheilsfällung soll in einigen Tagen erfolgen.

Belgrad, 1. Januar. Der **Finanzminister Petrowitsch** hat gestern Paris verlassen, um sich über Berlin nach Belgrad zurückzubegeben. Die Unterzeichnung des **Anleihevertrages** erfolgte auf Ermächtigung des Ministerrathes unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Skupschtina.

Konstantinopel, 1. Januar. Das Leiden des früheren **Khedive Ismail Pascha** besteht in schwerer Nephrytis und Verkalkung der Blutgefäße. Seit einigen Tagen ist ein heftiger Intestinal-Katarrh hinzugetreten, der in Verbindung mit der aus dem allgemeinen Zustand sich ergebenden Schwäche trotz der heute eingetretenen leichten Besserung täglich einen lethalen Ausgang erwarten läßt.

Warschau, 2. Jan. Wie hier auf das bestimmteste versichert wird, stellte **Graf Schuwalow**, bevor er den Posten als Generalgouverneur annahm, drei Bedingungen. Er forderte, daß das Amt des Civil- und Militärgouverneurs auch wieder wie bisher in einer Person vereinigt würde — es war nämlich das Project aufgetaucht, für Polen neben dem Militärgouverneur noch einen besonderen Civilgouverneur zu ernennen. Zweitens verlangte Graf Schuwalow, daß alle von ihm vorgenommenen Ernennungen und Entlassungen sofort bestätigt würden und daß er für seine Umgebung ausschließlich Leute seiner Wahl bestimmen dürfe. Schließlich forderte Schuwalow die Begnadigung sämmtlicher wegen der Kilinski-Demonstration verurtheilten Personen. Alle Forderungen wurden, als sie dem Zaren vorgelegt waren, sofort und bedingungslos angenommen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. Januar.

Ein Rückblick.

In einem Rückblick auf die äußere Politik bezeichnet die „Kreuzztg.“ zwei Daten, den 26. Januar, d. h. den Besuch des Fürsten Bismarck in Berlin, und der 26. Oktober, den Tag der Entlassung des Grafen Caprivi, als die zumeist in die Augen fallenden Daten des Jahres 1894, obgleich keines dieser „Ereignisse“ bis jetzt die Folgen gehabt hat, auf welche diejenigen, die sich am meisten über dieselben freuten, mit größerer oder geringerer Zuversicht gerechnet haben. Ob der Besuch des Fürsten Hohenlohe in Friedrichsruhe, für welchen gelegentlich der letzten Anwesenheit des Grafen Herbert der gestrige Tag in Aussicht genommen sein sollte, an dieser Sachlage etwas ändern wird, bleibt abzuwarten. Jedenfalls erfreut sich Fürst Hohenlohe bisher des Vertrauens der „Kreuzztg.“, die bei dieser Gelegenheit wieder einmal das ganze Register der Vorwürfe zieht, die nach ihrer Ansicht den Grafen Caprivi treffen, der „als ein fremder Geist an historischer Stätte gewaltet hat“. Auf die Querelen des Organs der kleinen, aber mächtigen Partei im einzelnen einzugehen, verlohnt sich um so weniger, als der Ankläger Caprivis ja selbst zugiebt, daß die von London aus angedrohte „Isolirung Deutschlands“ zu der Isolirung Englands geführt hat. Die Behauptung, daß Caprivi England nachgelaufen sei, wird man wahrscheinlich auch in London nicht für richtig ansehen, denn wer das englisch-belgische Abkommen „glücklich vereitelt“ hat, weiß man in London, wenn es auch die „Kreuzztg.“ für gut findet, es zu verschweigen. Gerade das energische Eingreifen Caprivis vereitelte den Versuch, über den Kopf Deutschlands hinweg und auf Kosten desselben das Project des directen Weges zwischen den englischen Colonien im Norden und im Süden des Tanganikasees endgiltig zu verwirklichen. Verwunderlicher noch und zugleich bedauerlich ist es, wenn die „Nat.-Ztg.“ anläßlich des Briefes eines Plantagenbesitzers in Guatemala die Frage aufwirft, ob die schwächliche Vertretung der deutschen Interessen im Auslande die Folge des Bestrebens sei, Conflicten aus dem Wege zu gehen. Da Graf Caprivi dem Gebrauch der Marine zum Schutze unserer Interessen in fremden Welttheilen nicht sehr geneigt gewesen, so sei es nicht unmöglich, daß die mangelhafte Vertretung der Deutschen in Centralamerika in gewissem Grade hiermit zusammenhänge. Die Anspielung bezieht sich auf die anfängliche Abgeneigtheit Caprivis, Kriegsschiffe nach Chili abzusenden. Aber daß die Unterlassungssünden des deutschen Gesandten in Centralamerika die Folge eines Mangels an Kriegsschiffen gewesen seien, hat bisher niemand behauptet. Daß Graf Caprivi in dem Bestreben, Conflicten aus dem Wege zu gehen, die Vertreter Deutschlands im Auslande beauftragt habe, auf eine kräftige Vertretung der deutschen Interessen zu verzichten, ist eine haltlose Insinuation, denn bekanntlich sind heute noch dieselben Instructionen in Kraft, die zur Zeit des Fürsten Bismarck die Thätigkeit der deutschen Gesandten im Auslande regelten. Und was die Persönlichkeit des Herrn Peyer betrifft, so bezieht sich ein Theil der gegen ihn erhobenen Beschwerden auf seine Thätigkeit als deutscher Ministerresident in Caracas, auf welchen Posten er durch den Fürsten Bismarck berufen worden ist. Es ist ja auch bisher noch niemandem eingefallen, das Verhalten Peyers, vorausgesetzt, daß dasselbe den Angaben entspricht, zu rechtfertigen.

Neujahrsbetrachtungen.

Eins der Hauptorgane der Centrumspartei, die „Köln. Volksztg.“, stellt Neujahrsbetrachtungen an, die trotz aller Verwahrungen gegen den Pessimismus einen recht düsteren Hintergrund haben.

„Man soll in der Politik keine Gespenster sehen; aber man muß auch den möglichen Entwickelungen in's Auge sehen und sich möglichst wenig überraschen lassen. Für das große Publikum war die Entlassung Caprivis eine vollständige Ueberraschung, aber nachdem die erste Verblüffung vorbei war, sagte man sich bald, daß hier doch etwas anderes vorliegen müsse, als eine bloße Improvisation, und heute kann man sogar die Behauptung hören, der Fall des zweiten Reichskanzlers sei seit Jahresfrist vorbereitet gewesen. Dafür spricht allerdings die Art und Weise, wie die Stellung des leitenden Staatsmannes seit Monaten von der conservativen Partei, sagen wir genauer: von der „Kreuzzeitungs“-Partei berannt wurde. So greifen diese Kreise keinen Reichskanzler an, der noch fest im Sattel sitzt. Die Entlassung Caprivis wäre auch, so kann man versichern hören, für dessen Nachfolger keine Ueberraschung gewesen. Und die ganz Klugen kennen auch schon den Nachfolger des Nachfolgers und nennen als solchen den Grafen Philipp zu Eulenburg, den Begleiter des Kaisers auf seinen Nordlandfahrten“. „Ohne Zweifel — schreibt sie — sind Beziehungen zu Bismarck wieder angeknüpft. Der angekündigte Besuch des Reichskanzlers in Varzin, der Besuch des Grafen Herbert Bismarck beim Fürsten Hohenlohe deuten äußerlich darauf hin. Fürst Bismarck ist im Grunde genommen noch der alte Absolutist. Wenn der Reichstag ihm nicht zu Willen war, sann er auf Mittel und Wege, um denselben lahm zu legen. Eines seiner Mittel war die Sprengung der politischen Parteien durch Interessengruppen; aus diesem Gedanken ging der Volkswirthschaftsrath hervor. Es giebt auch jetzt einflußreiche Kreise, welche die Ansicht vertreten, man solle den Reichstag nicht nur nach Hause schicken, sondern auch zu Hause lassen und mit einer Art ständischer Vertretung regieren; der durch einen ständischen Beirath gemilderte Absolutismus werde namentlich die materiellen Interessen besser fördern, als der heutige Parlamentarismus. Wenn wir diese Betrachtungen anstellen, so soll damit nicht gesagt sein, daß der Verfassungs-Conflict kommen werde und kommen müsse. Wir halten ihn nicht für unvermeidlich und noch weniger für erwünscht; aber für ausgeschlossen vermögen wir ihn auch nicht zu halten. Wer es gut meint mit Kaiser und Reich, wird alles aufbieten, damit derselbe vermieden werde, wenn er sich vermeiden läßt. Manche von denen, welche direct oder indirect auf denselben hintreiben, geben sich wohl kaum genügend Rechenschaft darüber, was ein solcher Conflict in der heutigen Zeit der politischen und namentlich der socialen Gährung bedeuten würde; bei demselben würde einfach alles auf dem Spiele stehen.“

Die Quelle der Gerüchte über Levetzows Rücktritt.

Der „Münch. Allg. Ztg.“ wird aus Süddeutschland geschrieben, daß der Präsident v. Levetzow über allerlei Vorkommnisse der letzten Zeit verstimmt sei und daß sein Rücktritt vom Präsidium, und zwar aus eigener Initiative, nicht unmöglich sei. Die Gründe, welche das Münchener Bismarckblatt dafür angiebt, zeigen deutlich, daß man an gewissen Stellen den Rücktritt des Herrn v. Levetzow, an den wir einstweilen noch nicht glauben, wünscht. Die Auseinandersetzung ist interessant, sie lautet:

„Jetzt hat sich, das kann nur ein Blinder leugnen, der öffentlichen Meinung in Deutschland eine gewisse Unruhe bemächtigt, als ob über Nacht eine Complication eintreten könnte, bei der es vom größten Werth wäre, mit der officiellen Vertretung des Reichstages Männer betraut zu sehen, die durch keinerlei persönliche Rücksichten an einer unverblümten Aussprache des Volksempfindens gehindert sind. Wir gehen noch weiter und sagen: derartige Fälle sind schon dagewesen und sind versäumt worden; der Reichstag hat es in wichtigen Momenten unterlassen, seiner höchsten Pflicht zu genügen und sich zum Dolmetsch einer gebieterisch nach Ausdruck verlangenden Volksempfindung zu machen, und eine ganz wesentliche Schuld an dieser Unterlassung hat die Zusammensetzung des Präsidiums (und des dasselbe beeinflussenden, für den gewöhnlichen Staatsbürger mysteriösen „Seniorenconvents“) gehabt. Wir wollen den nach unserer Meinung eclatantesten Fall: das Verhalten des Reichstags bei der Entlassung des Fürsten Bismarck, bei Seite lassen, weil man da der „Allg. Ztg.“ als einem „Bismarck-Blatt“ die bequeme Einrede machen kann, sie reite auf einem privaten Lieblingsthema herum. Aber wie war es mit dem Denkmal für Kaiser Wilhelm I., für das der Reichstag aus Mitteln des Volkes die Gelder verwilligt hat und das nun unter dem Zusehen des Reichstages aus einem Volks- zu einem dynastischen Denkmal gestempelt worden ist? Und wie war es mit der Einweihung des neuen Reichstagshauses, wo die Rollen des Einladenden und des Eingeladenen, um nicht zu sagen die Zugelassenen, in so seltsamer Weise vertauscht schienen? In der öffentlichen Meinung hat sich angesichts dieser Vorkommnisse der Glaube gebildet, daß der Reichstag in solchen Dingen der Widerstandsfähigkeit verlustig gegangen sei und daß diejenigen, welche mit seiner Vertretung nach außen betraut sind, Alles, was nach einer Demonstration aussehen könnte, aufs ängstlichste vermeiden, weil persönliche Verhältnisse der führenden Spitzen es überhaupt unmöglich machen, daß der eine Factor der Macht im Reiche dem anderen gegenüber auch formell in aller ihm zukommenden Unabhängigkeit sich zur Geltung bringe. Es heißt, Hr. v. Levetzow sei gekränkt darüber, daß man ihm seine Majorsuniform verüble, wenn er officiell als Reichstagspräsident auftrete. Vielleicht empfindet er es auch unangenehm, daß er zur Zeit gar nicht anders mehr kann, als bei solchen Gelegenheiten die Uniform anzulegen. Es wäre daher am Ende gut gewesen, wenn der Reichstag in seiner Geschäftsordnung von Anfang an ein für allemal bei solchen Anlässen die bürgerliche Kleidung vorgeschrieben oder, wenn das in unseren Zeiten schon nicht anders mehr sein darf, eine eigene feierliche Tracht für seine Würdenträger eingeführt hätte.“

In einem Bismarckblatte sind diese Ausführungen interessant, sehr interessant.

Der Abgeordnete Lenzmann über die Umsturzvorlage.

Nach einem Telegramm in unserer Montagsnummer ist in einer von der freisinnigen Volkspartei in Köln abgehaltenen Volksversammlung eine Differenz bezüglich der Umsturzvorlage zwischen den Reichstags-Abgeordneten Lenzmann und Schmidt-Elberfeld hervorgetreten. Der ausführliche Bericht der „Kölnischen Zeitung“,

läßt von einer solchen Differenz nichts erkennen, er theilt vielmehr mit, daß der den Vorsitz führende Abg. Schmidt unter Berufung auf die Ausführungen Lenzmanns die Nothwendigkeit einer Discussion, welche die anwesenden Socialdemokraten verlangten, nicht anerkannte — eine Meinung, welcher die Versammlung mit großer Mehrheit beitrat. Bemerkenswerth ist es, daß der Abgeordnete Lenzmann, welcher bekanntlich der linken Seite der Volkspartei angehört — er machte die Fusion nicht mit — von verschiedenen Seiten deshalb angegriffen wird, weil er erklärt hat, die freisinnige Volkspartei werde die Umsturzvorlage nicht einfach ablehnen, sondern sie prüfen, aber alles ablehnen, was die öffentliche Meinung knebeln könne; die Partei werde der Vorlage nur insofern beistimmen, als es sich um der Bekämpfung der anarchistischen Umtriebe und Mordthaten handle.

Diese Rede des „früheren demokratischen Abgeordneten" erfährt in der Berliner „Volkszeitung" folgende kurze und bezeichnende Kritik:

„Herr Lenzmann wird dem Lobe nationalliberaler und verwandter Blätter nicht entgehen."

Auffallend ist es, daß Herr Lenzmann in dieser Weise in Bann gethan wird, obschon er nicht viel Anderes ausgeführt hat, als der Abg. Eugen Richter bei der Etatsberathung. Dieser sagte damals: „Für uns ist diese Vorlage kein einheitliches Ganzes; wir unterscheiden zwischen Vorschlägen, die einer näheren Prüfung zu unterziehen sind, die sich auf die Vorbeugung gegen Gewaltthätigkeit und Rechtswidrigkeit beziehen, und wir unterscheiden zwischen Vorschlägen, wie sie in den §§ 130 und 131 enthalten sind."

Zum Bierboycott.

Der Verein der Brauereien Berlins hat den vielfachen ungerechten Angriffen gegenüber eine Erklärung veröffentlicht, worin er den Behauptungen, daß die Brauereien in dem Kampfe gegen die Socialdemokraten unterlegen seien und daß sie die Pflicht gegen die Gesammtheit verletzt hätten, durch objective Darlegung des Verlaufes des Kampfes entgegentritt. Es sei unrichtig, daß, abgesehen von der moralischen Unterstützung durch die Presse und der Parteinahme eines Theiles der Gastwirthe, den Brauereien irgend welche wirksame Unterstützung von bürgerlicher Seite zu Theil geworden ist. Im Gegentheil seien sie von einer großen Anzahl hiesiger und auswärtiger Brauereien offen und versteckt bedrängt worden. Allein auf sich angewiesen, hätten sie während voller sieben Monate den Kampf gegen die gesammte socialdemokratische Partei geführt und opferwillig große Verluste ertragen; die von den Gegnern beabsichtigte Sprengung des Ringes sei nicht erfolgt. Die Brauereien würden auch in Zukunft zusammenstehen, wenn es gelte, gemeinsame und berechtigte Interessen zu vertreten.

Selbst der conservative „Reichsbote" muß zugeben, daß, wenn man gerecht sein wolle, man nicht vergessen dürfe, daß die Brauereien von keiner Seite unterstützt worden wären.

Die Orthodoxie in Mecklenburg.

Der Pastor Müller in Rostock, ein Mann, dem seine ärgsten Feinde nichts weiter vorzuwerfen haben als seinen Liberalismus, hatte die zur Verbrennung in Gotha bestimmte Leiche des verstorbenen freisinnigen Reichstagsabg. Moritz Wiggers vor der Ueberführung nach dem Crematorium eingesegnet. Dieser Umstand in Verbindung mit der Rede, die Pastor Müller im „Verein für Feuerbestattung" im Rathhaussaale zu Berlin am 3. Dezember v. Js. gehalten hat, bei welcher Gelegenheit er seinem gepreßten Herzen über die vorsintfluthlichen politischen und kirchlichen Verhältnisse im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin Luft machte, hat, wie dem „Berl. Tagebl." aus Rostock geschrieben wird, dahin geführt, daß gegen Pastor Müller die Disciplinaruntersuchung eingeleitet, und er zunächst für die Dauer derselben von seinem Amte dispensirt worden ist. Zum Weihnachtsfeste durfte er nicht mehr predigen. Die erste Denunciation war vom „Reichsboten" ausgegangen. Die „Köln. Ztg.", welcher die Nachricht telegraphirt war, bemerkt dazu: „Man wird dieses Vorgehen in weitesten Kreisen als Anzeichen einer ebenso gehässigen als kurzsichtigen Unduldsamkeit aufs entschiedenste verurtheilen." Sehr richtig! Aber die Orthodoxie wird immer weiter gehen, wenn die Gleichgiltigkeit der „Gebildeten" in kirchlichen Dingen bestehen bleibt.

Neujahrsempfang in Rom

Der König und die Königin von Italien empfingen gestern Nachmittag im Quirinal die Ritter des Annunciatenordens, die Präsidenten des Parlaments, die Minister und Vertreter der Staats-, Provinzial- und Communalbehörden sowie der großen wissenschaftlichen und künstlerischen Institute. Bei dem Empfang des Senats-Präsidiums betonte der König, daß er bei dem Austausch der Glückwünsche das Bedürfniß empfinde, hervorzuheben, daß er auf den Senat zähle, der in sich die Elite der Nation umschließe.

„Unsere Institutionen, fügte der König hinzu, haben in Ihrer Körperschaft eine feste und sichere Basis und ich bin überzeugt, daß wir Dank Ihrer Arbeit die Schwierigkeiten glücklich zu überwinden wissen werden, welche sich vor uns aufthürmen könnten."

In Erwiderung auf die Glückwünsche des Kammerpräsidenten sagte der König, er bete zu Gott, daß das neu beginnende Jahr reich an Segen für sein Volk sein möge, auf dessen Treue und Ergebenheit er immer gerechnet habe und rechne. Die Uebereinstimmung zwischen Volk und König habe immer das Glück Italiens ausgemacht und so werde es bleiben. Der König und die Königin begrüßten **mit ganz besonderer Herzlichkeit** den Ministerpräsidenten **Crispi**, welcher unter den Rittern des Annunciatenordens und mit den Ministern zum Glückwunsch vortrat. Auf dem Platze vor dem Quirinal hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden.

Neujahrsempfang in Paris.

Bei dem gestrigen Empfange des diplomatischen Corps seitens des Präsidenten der französischen Republik übermittelte der päpstliche Nuntius die Glückwünsche der ausländischen Vertreter und hob hervor, wie oft auch die Interessen der Nationen auseinandergingen, gebe es doch ein höheres Interesse, den Frieden und die Gerechtigkeit, welche alle Nationen in dem Gefühle der Brüderlichkeit vereinigen. Der Präsident Casimir-Perier antwortete:

„Die Wünsche, welche Sie für Frankreich und den Präsidenten der Republik kundgeben, entsprechen denjenigen, die wir für die Souveräne und Oberhäupter der von Ihnen vertretenen Nationen hegen. Ein Land, das Herr seines Geschickes ist und das Bewußtsein seines Werthes und seiner Macht hat, ehrt sich selbst, wenn es seine Friedensliebe und seinen Willen betont, sich ganz den Werken der Freiheit, Gerechtigkeit und socialen Brüderlichkeit zu widmen. Das sind die Empfindungen und Hoffnungen Frankreichs, das damit bezeugt, daß es, getreu seiner Vergangenheit und seiner Natur, der Sache der Civilisation und Menschlichkeit dienen will."

Bei dem weiteren Empfang im Elysée erwiderte der Präsident auf die Ansprache des Generals Saussier, welcher den Patriotismus der gesammten Armee betonte:

„Ich weiß, daß die Armee immer, in Friedenszeiten wie an dem Tage, da das Vaterland bedroht sein sollte, auf der Höhe ihrer Pflicht stehen wird. Das Vertrauen der öffentlichen Gewalten ist dem Heere immer unverkürzt zu Theil geworden. Ich halte darauf, meine warmen Empfindungen für die Armee, meine Achtung für ihre Befehlshaber, meine Fürsorge für die Untergebenen, meine Dankbarkeit für Offiziere und Soldaten zum Ausdruck zu bringen."

Die liberale Partei in Ungarn.

Die in Pest weilenden Mitglieder der liberalen Partei Ungarns, die Minister, Staatssecretäre und mehrere Mitglieder des Magnatenhauses begaben sich gestern gemeinsam zu dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Banffy, um demselben anläßlich des Jahreswechsels Glückwünsche darzubringen. Dr. Wekerle, welcher zu dieser Zeit verhindert war, beglückwünschte Banffy später. Im Namen der Partei hielt Wlassits eine Begrüßungsrede, in welcher er, anknüpfend an die wichtigen Arbeiten des Parlaments im verflossenen Jahr, betonte, daß den edlen Kampf um Freiheit, Rechtsgleichheit und Aufklärung eine Regierung geleitet habe, die das ehrenvolle Epitheton eines Ministeriums der großen Talente und der großen Arbeit führen könne, das während seines zweijährigen Bestandes eine Arbeit von Jahrhunderten geleistet habe. Die zielbewußte, principientreue politische Arbeit, auf welcher das Abgeordnetenhaus gleichsam die neuen Grundlagen des modernen Ungarns errichtet habe, werde das bedeutungsvollste Symbol in der Glorie der unvergänglichen Verdienste des ruhmreich regierenden constitutionellsten Königs von Ungarn bleiben. Die liberale Partei werde jede die bisherige Richtung befolgende Regierung aufrichtig unterstützen in der Ueberzeugung, daß nur diese politische Richtung im Stande sei, durch eine Verwaltungsreform den ungarischen Nationalstaat zu schaffen, ihm die weitgehendste Autonomie zu sichern und alle öffentlichen Freiheitsrechte zu wahren". (Lang anhaltende Eljenrufe.) Präsident Banffy erwiderte, es sei zweifellos, daß keine wichtigeren und auf die liberale Entwickelung mehr einwirkende Schöpfungen für die Sicherung des ungarischen Nationalstaates zu Stande gekommen seien als diejenigen während seines Präsidiums. Die Anwesenden begaben sich sodann zu Dr. Wekerle, beglückwünschten denselben und zeichneten später in der Hofburg ihre Namen in den ausliegenden Bogen ein.

Im übrigen stehen die politischen Kreise fortgesetzt unter dem Eindruck, daß der Banus von Kroatien, Graf Khuen-Hédervàry, mit der Cabinetsbildung betraut werden und das kirchenpolitische Programm des zurückgetretenen Cabinets vollständig aufrecht erhalten bleiben werde.

*

Der päpstliche Stuhl beabsichtigt, an die österreichisch-ungarische Regierung eine diplomatische Note zu richten, in welcher gegen das Inkraftsetzen der sanctionirten kirchenpolitischen Gesetze in Ungarn protestirt wird; doch wird der Vatican nach der Ueberreichung der Protestnote keinen weiteren Widerstand gegen die Durchführung der Gesetze erheben. Der Vatican mißbilligt auch absolut die heftige Sprache einzelner katholischer Zeitungen Pests gegen die Krone und die Regierung.

Korea unter der neuen Aera.

Eine Depesche eines japanischen Blattes aus Fusan berichtet, die Tonghaks in Schollado hätten ein Königreich unter dem Namen „Königreich Kainan" gegründet; ein Mitglied der Nieng-Familie sei zum König ernannt worden.

General Nodzu telegraphirt aus Antong vom 29. v. M.: In den von der ersten Armee besetzten Districten kehren die Eingeborenen in ihre Heimstätten zurück und nehmen ihre Beschäftigung wieder auf. In vielen Bezirken sind die Märkte eröffnet, was der Armee die Beschaffung von Vorräthen erleichtert. Japanisches Geld circulirt und ersetzt allmählich die bisherige Währung.

Deutschland.

* **Berlin, 1. Januar. Der Erbprinz von Hohenzollern** wird der Beisetzung des **Exkönigs Franz von Neapel** als Vertreter des Kaisers beiwohnen.

* **[Im niederbairischen Bauernbunde]** hat die radicale Richtung einen vollständigen Sieg erfochten. Auf der soeben in Straubing abgehaltenen General-Versammlung erhielten die Führer dieser Richtung, Wieland und Gäch, ein Vertrauensvotum. Wieland sagte vom Abgeordneten Dr. Sigl, derselbe müsse jetzt schweigen, weil Redner ihm Dinge gesagt, derentwegen er, wenn sie weiter gingen, vom politischen Schauplatze verschwinden müßte. — Herrn Sigl sind schon sehr schlimme Dinge nachgesagt worden, ohne daß er sich dadurch veranlaßt gesehen hätte, in den Hintergrund zu treten.

* **[Kulemann und die „Nationalliberale Correspondenz".]** Ueber den häuslichen Streit, der anläßlich des Falles Kulemann im nationalliberalen Lager ausgebrochen ist, hört die „T. R." aus guter Quelle, daß in der That das Vorgehen der „Nat.-lib. Corr." gegen Herrn Kulemann von der Parteileitung weder veranlaßt ist noch gebilligt wird. Es liegt hier eine wenig glückliche Privatleistung der Redaction vor.

* **[Zur Saalsperre.]** Mit der Behauptung, daß die hiesigen Führer der Socialdemokratie dem Bierkrieg nur deshalb ein Ende gemacht hätten, um die für sie gesperrten großen Versammlungslokale wieder zur Verfügung zu haben, steht das Verhalten der Partei im Widerspruch. Die Sperre ist zwar aufgehoben, soweit die Saalbesitzer in Frage kommen, die socialdemokratische Saalcommission aber behält sich in jedem einzelnen Falle die Entscheidung darüber vor, welche Lokale von den Parteigenossen benutzt werden dürfen, und zwar soll die Entscheidung davon abhängig gemacht werden, ob die Besitzer dieselben unentgeltlich zu politischen Versammlungen hergeben und sich verpflichten, bei Arbeiterfestlichkeiten nur socialdemokratische Musiker und Kellner heranzuziehen. Wenn, wie es scheint, die Saalbesitzer, so weit sie bisher mit den Ringbrauereien gemeinsame Sache gemacht haben, eine solche Verpflichtung ablehnen, so bliebe es bezüglich der der Socialdemokratie zur Verfügung stehenden Versammlungslokale bis auf weiteres beim Alten.

* **[Der amtliche „Staatsanz. für Württemberg** schreibt in seinem Nachruf auf **Franz** II. **von Sicilien:** „In streng feudalen und bigotten Anschauungen erzogen, verfolgte er hartnäckig eine Politik, die zu seinem Sturze führen mußte." Für einen Staatsanzeiger eine ganz respectable Erkenntniß!

[Ueber die Herkunft der kleinen Zettel], auf denen unlängst die Nachricht verbreitet worden ist, der Kaiser habe dem **Fürsten Hohenlohe** als Entschädigung für den Gehaltsausfall einen jährlichen **Zuschuß von 100 000 Mk.** zugesichert, soll kein Zweifel mehr bestehen, und zwar soll der Urheber der Indiscretion ein Subalternbeamter sein.

* **[Der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hofmann]** (Chemnitz) hat die Aufforderung erhalten, am 3. Januar die ihm wegen Beleidigung eines Gendarmen zuerkannte Gefängnißstrafe von 4 Wochen anzutreten. „Selbstverständlich", schreibt der „Vorwärts", „hat unser Genosse Strafaufschub bis nach Beendigung der Reichstagssession beantragt, aber ebenso selbstverständlich ist es, daß sächsische Behörden darauf sich nicht einlassen."

* **[Deutsche Lieferungen nach Rußland.]** Wie man den „B. N. N." schreibt, haben mehrere deutsche Werke (u. a. Schwartzkopf, die Rheinischen Werke, Borsig, Freund, Cyklop) von dem russischen Eisenbahnminister eine Bestellung auf 300 Locomotiven erhalten. Der Auftrag soll 10 Millionen Mark betragen.

* **[Der Ausschuß des deutschen Holzarbeiterverbandes]** veröffentlicht die Namen einer Anzahl Mitglieder, die theils wegen Streikbruchs, theils wegen Arbeitens in einer gesperrten Fabrik sowie wegen Lohndrückerei aus dem Verbande ausgeschlossen worden sind.

* **[Zuckerprämien.]** In einem Bericht über die Lage der französischen Zuckerindustrie wird behauptet, in diesem Betriebsjahre würden nur die besteingerichteten Zuckerfabriken ohne Verlust arbeiten. Was sagen dazu diejenigen, die behaupten, ohne eine Ausfuhrprämie in der Höhe der französischen, d. h. in der vierfachen Höhe der zur Zeit gewährten nicht mehr existiren zu können? Die französischen Fabriken erfreuen sich ja doch dieser hohen Prämien und befinden sich doch in einer Nothlage. Die Höhe der Prämien ist also doch nicht das Entscheidende.

München, 30. Dezbr. Gegen **Prof. Dr. Quidde** war wegen eines im Orpheum gehaltenen Vortrages über die Bekämpfung des **Umsturzes** auf Grund der §§ 130 und 111 Abs. 2 die Untersuchung eingeleitet worden. Das Verfahren ist jedoch wieder eingestellt worden.

Coloniales.

* **[Bevölkerung und Gesundheitszustand von Kamerun.]** Im Schutzgebiet von Kamerun waren am 30. Juni d. J. 231 Europäer ansässig und zwar 153 Deutsche, 37 Engländer, 19 Schweden, 4 Schweizer, 1 Russe und 1 Spanier. Von diesen waren 44 Regierungsbeamte, 90 Kaufleute, 40 Missionare, 9 Pflanzer, 4 Maschinisten, 4 Seeleute, 3 Zimmerleute und 1 Ingenieur. Die übrigen waren Kinder und Frauen. Der Zugang der Weißen in der Zeit vom 1. 7. 1893 bis 30. 6. 1894 betrug 123, der Abgang 107, davon durch Sterbefälle 17, so daß sich ein Mehr von 16 gegen das Vorjahr ergiebt. Hauptwohnplätze waren Kamerun mit 92 Weißen, Victoria mit 14, Kribi mit 27, Klein-Batanga mit 7, Groß-Batanga mit 22, Marienberg mit 11 Weißen. Der Gesundheitszustand der Weißen hatte hauptsächlich unter klimatischen Krankheiten zu leiden, doch ist seit mehr als 6 Monaten unter den der ärztlichen Controle zugänglichen Weißen nicht ein Todesfall an einer klimatischen Krankheit vorgekommen.

Danzig, 2. Januar.

Am 3. Januar: S.-A. 8.6, S.-U. 3.33, M.-A. b. Tg. M.-U. Mitternacht.

Wetteraussichten für Donnerstag, 3. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Bedeckt, feuchtkalt, Nebel, windig.

Für Freitag, 4. Januar:
Feuchtkalt, stark wolkig, Niederschläge, um Null herum; lebhafte Winde.

Für Sonnabend, 5. Januar:
Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, strichweise Niederschläge; starke bis stürmische Winde.

* **[Jahreswechsel.]** Das neue Jahr ist mit einem freundlichen und frischen Winterbilde bei uns eingezogen. Besonders milde war die Sylvesternacht. Da lockte es dann mit um so größerer Anziehungskraft die Tausenden wieder nach der Langgasse. Als die Glocken der Rathhausuhr die Mitternachtsstunde verkündeten, begann das Prosit Neujahr-Rufen, das sich lawinenartig fortpflanzte von der Langgasse aus bis in die entferntesten Straßen. Der betäubende Lärm dauerte etwa eine halbe Stunde, worauf sich, wenigstens im Centrum der Stadt, der Sturm von selbst legte, so daß die Polizei, welche ihre gesammte Mannschaft in Dienst gestellt hatte, nur selten einzuschreiten brauchte. Auf der Altstadt lärmte man allerdings noch etwas länger, bis auch dort die Kehlen der Schreier heiser geworden waren. — Am Neujahrsmorgen zogen die Militärkapellen von ihren Kasernen mit Choralmusik durch die Straßen. Der Winter behielt sein Regiment, das Quecksilber sank etwas unter Null und die Straßen bedeckte eine leichte Schneedecke, so daß am Nachmittage schon eine mäßige Schlittbahn vorhanden war, die denn auch recht lebhaft ausgenützt wurde.

* **[Standesamtliches.]** Durch nachträgliche Anmeldungen beim hiesigen Standesamt haben sich die in der gestrigen Nummer angegebenen Zahlen der Geburten, Todesfälle ꝛc. noch etwas erhöht. Es betrugen hiernach im Dezember die Geburten 375, Todesfälle 266, Eheschließungen 63. Für das ganze Jahr 1894 stellt sich die genau ermittelte Zahl der Geburten auf 4130, Todesfälle auf 3140, Eheschließungen 1027. Auf die Folgerungen, welche wir an unsere gestrige provisorische Zusammenstellung knüpften, haben die veränderten Zahlen nur insofern Einfluß, als das Minus der Todesfälle gegen die Geburten 990 (statt 979) beträgt.

* **[Von der Weichsel.]** Heute herrscht im ganzen Laufe der preußischen Weichsel wieder lebhaftes Grundeistreiben. Der Weichseltraject bei Marienwerder findet bei Tage mit Dampfer und Spitzprahm für leichte Fuhrwerke statt, bei Nacht ist derselbe unterbrochen.

* **[Ordensverleihungen.]** Dem Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer Timm zu Zduny im Kreise Inowrazlaw und dem Ersten Gerichtsschreiber bei dem Landgericht in Lissa, Kanzleirath Grundmann ist der rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

* **[Ordensverleihung.]** Dem Major Alberti, etatsmäßigem Stabsoffizier des westpreuß. Kürassier-Regiments Nr. 5, ist der türkische Osmanie-Orden 3. Klasse verliehen worden.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Der bisherige Kreisphysicus Dr. Bornträger zu Sulingen ist zum Regierungs- und Medizinal-Rath bei der Regierung in Danzig ernannt; dem Director des Berliner Pfandbrief-Instituts, Stadtältesten Gesenius zu Berlin der Charakter als Geh. Regierungs-Rath, den Kreis-Secretären Czygan in Lyck, Beyer in Brieg, Lange in Belzig, Dammermann in Otterndorf, Dünschel in Weißenfels, Lambrecht in Diepholz, Meyenberg in Olpe und Mosig in Liegnitz der Charakter als Kanzlei-Rath, dem Loccumer Klostergutspächter Philipp Nagel in Linchenshöhe der Charakter als kgl. Ober-Amtmann, den Regierungs-Hauptkassen-Buchhaltern Mück zu Königsberg und Ruth zu Stettin, sowie dem Regierungs-Hauptkassen-Kassirer Ackermann in Kassel bei ihrem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrath, dem Provinzial-Steuer-Secretär Strothmann zu Kassel bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath, dem Thierarzt Wittlinger zu Neumarkt die von ihm bisher commissarisch verwaltete Kreis-Thierarztstelle für den Kreis Neumarkt verliehen worden.

Den Ober-Zoll-Inspectoren Rheinen in Lübeck und Reimann in Thorn, den Ober-Steuer-Inspectoren Gueinzius in Iserlohn, Buß in Trier, Kollmann in Stade, Hiller in Brandenburg a. H., Gothe in Schivelbein, Köppen in Sagan und Rosse in Gleiwitz ist der Charakter als Steuerrath, dem Haupt-Zollamts-Rendanten Smolinski in Tilsit, den Haupt-Steueramts-Rendanten Grunwald in Posen, Just in Frankfurt a. O., Koelle in Krossen, v. Rekowsky in Liegnitz, Müller in Lemgo und Sachsenröder in Krefeld, sowie den königl. Rentmeistern Beckmann zu Fulda, Borchling zu Emden, Biewald zu Gleimitz, Cichos zu Posen, Finke zu Bersenbrück, Gutmann zu Münster, Jaeger zu Ueckermünde, Koll zu Bendorf, Lützkendorf zu Herzberg a. E., Mangels zu Pinneberg, Moßkopff zu Perleberg, Müller zu Herford, Müller zu Marienwerder, Prüser zu Oberlahnstein und Schendel zu Neutomischel der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden.

* **[Beförderung.]** Der Stationsvorsteher Hinze in Marienburg ist zum Stationsvorsteher 1. Klasse ernannt worden.

-k- **[Lehrer im Schulvorstand.]** Nachdem die königliche Regierung die Wählbarkeit der Lehrer zum Schulvorstand unlängst durch eine Verfügung ausgesprochen hat, wählte die Gemeinde Glasberg im Kreise Carthaus ihren Lehrer Nautsch im Herbst v. J. zum Schulvorsteher und Schulkassenrendanten, und die königliche Regierung hat diese Wahl kürzlich bestätigt.

* **[Beerdigung.]** Gestern Nachmittag wurden die beiden im Festungsgraben bei Kneipab ertrunkenen Knaben gemeinsam beerdigt. Beide Trauerzüge, in dem sich namentlich viele Schüler befanden, vereinigten sich am Langgarterthor und setzten sich nach dem vor dem Neugarterthor befindlichen Kirchhofe der St. Barbara-Gemeinde in Bewegung, wo das Begräbniß stattfand.

* **[Universitäts-Nachrichten.]** Der ordentliche Professor der Mathematik an der Universität Königsberg, Hr. Hilpert, hat einen Ruf an die Universität Göttingen erhalten und beabsichtigt demselben zu folgen. Der bisherige außerordentliche Professor, Geheimer Medizinalrath Dr. Heubner zu Berlin ist zum ordentlichen Professor in der medizinischen Facultät der dortigen Universität ernannt worden.

* **[Fensterzertrümmerung.]** Das große elegante Schaufenster der Cigarrenhandlung Jul. Meyer Nachfolger am Langgasser Thore, wurde am Montag Abend, 2 Stunden vor dem Jahreswechsel, durch ruchlose Personen zertrümmert. Die Thäter, zwei junge Burschen, wurden alsbald abgefaßt und verhaftet.

* **[Sängerkreis.]** Eine recht hübsche Sylvesterfeier beging der unter Leitung des Herrn Hauptlehrers Gebauer stehende Männergesangverein „Sängerkreis" vorgestern Abend im Bildungsvereinshause. Nach musikalischen und theatralischen Vorträgen sprach kurz vor Mitternacht der Vorsitzende des Vereins, Herr Fleischhauer, einen Epilog (in dem er das Wachsen des seit 47 Jahren bestehenden Sängervereins hervorhob), worauf beim Jahreswechsel ein denselben darstellendes, wohlgelungenes lebendes Bild folgte.

* **[Unfälle.]** In der Neujahrsnacht fiel der Arbeiter Birnatzki auf dem Trottoir in der Langgasse so unglücklich, daß er sich ein Bein brach.

Das Kind des Arbeiters Böttcher warf einen Topf mit heißem Kaffee um, wodurch es sich starke Verbrühungen am Arm und Oberkörper zuzog. Man brachte beide Verletzte nach dem Lazareth.

* **[Verletzungen.]** Der Maurer Gustav Santowski erhielt heute früh an der grünen Brücke angeblich von seinem Bruder einen tiefen Messerstich in die linke Hüfte, wodurch er einen starken Blutverlust erlitt. Er mußte mit Wagen nach dem chirurgischen Lazareth in der Sandgrube gebracht werden. — An der Bahnstrecke Ohra-Danzig gerieth der Arbeiter Demolski aus Ohra angeblich mit dem Bahnwärter in Collusion, wobei er von letzterem einen Säbelhieb über den Kopf erhielt. Er mußte sich schleunigst in ärztlich Behandlung begeben.

* **[Schöffengericht.]** Der Arbeiter Paul Heintz von hier verfolgte eines Abends in der Langgasse ein Mädchen und forderte von ihr Geld; dasselbe suchte ihm zu entkommen und entlief. In der Jopengasse holte er sie jedoch ein und suchte seiner Forderung durch Bedrohung mit einem Messer Nachdruck zu verleihen. Das Mädchen entlief wiederum und nun stellte er es im Hausthor, hielt es fest, und erst, nachdem er 50 Pfennige erhalten hatte, ließ er dasselbe frei. Einige Tage darauf wiederholte er dasselbe Manöver mit zwei anderen Mädchen. Heintz war heute der Erpressung angeklagt. Der Gerichtshof verurtheilte ihn in Berücksichtigung seiner Gemeingefährlichkeit zu einer Gefängnißstrafe von 9 Mon., außerdem die sofortige Verhaftung desselben verfügt. Eine weitere Anklage betraf den Lotterielooshändler Brühs aus Schönfeld, welcher wegen unerlaubten Vertriebes von Loosen angeklagt war. Da der Angeklagte desselben Vergehens halber schon vorbestraft ist, so beantragte der Amtsanwalt eine Geldstrafe von 1000 Mark; der Gerichtshof verurtheilte Brühs zu 500 Mk. Geldstrafe.

Aus der Provinz.

ζ **Marienburg, 1. Januar.** Für die **westpreußischen Käsereigenossenschaften**, deren Anzahl 187 ist, scheinen schwere Tage bevorzustehen. Am 1. Januar lief die Pachtung bei der größeren Anzahl ab und erfolgte eine Erneuerung der Pachtung nicht, da sich zwischen den Genossenschaften und Pächtern eine Einigung wegen des Milchpreises nicht erzielen ließ. Erstere verlangen den bisherigen Satz von 8 Pf. pro Liter, während letztere behaupten, bei den herabgegangenen Preisen für die Käserei-Producte nur noch 7, höchstens $7\frac{1}{2}$ Pf. zahlen zu können. Die Genossenschaften beabsichtigen nun mit Hilfe der Schweizer Käsereigehilfen den Betrieb weiterzuführen.

∨ **Culm, 1. Januar.** Wie der Arzt festgestellt hat, ist dem durch Unvorsichtigkeit bei Handhabung eines

Revolvers verunglückten Knecht Dreher in Schöneich die Kugel in die linke Seite der Brust gedrungen. Dieselbe konnte aber noch nicht entfernt werdeu.

∨ Schwetz, 1. Januar. Aus der hiesigen Provinzial-Irrenanstalt sind zwei Kranke entwichen, und zwar am 27. und 28. v. Mts. — Die Einführung der neugewählten Gemeindeältesten und Gemeindevertreter findet am nächsten Sonntag durch Herrn Superintendent Karmann statt.

* [Jagdergebnisse.] Bei der am 28. d. Mts. auf dem Rittergute Lagschau bei Gobbowitz abgehaltenen Treibjagd wurden von 15 Schützen 85 Hasen, 3 Füchse und 1 Hühnerhabicht zur Strecke gebracht. — Bei den am Sonnabend abgehaltenen Treibjagden wurden in Gnieschau von 12 Schützen 107 Hasen und in Sturmberg von 12 Schützen 51 Hasen erlegt.

* Dem Pfarrer John zu Osterode ist die Stelle des evangelischen Geistlichen bei der Strafanstalt zu Rhein verliehen worden.

(Weiteres in der Beilage.)

Telegramme.

Schwerin, 2. Januar. Der Postgehilfe Stapelfeldt, der nach Unterschlagung von 11 000 Mk. flüchtig geworden war, ist ergriffen worden.

Vermischtes.

Was essen Sie am liebsten?

Ein Berliner Buchhändler hat sich, wie die „Wiener Allgem. Ztg." erzählt, eine ganz merkwürdige Autographensammlung zu eigen gemacht. In ein roth gebundenes Büchlein ließ er sich von allen möglichen Berühmtheiten einschreiben, was ihre — Lieblingsspeise sei. Es sind ganz interessante Bekenntnisse schöner Seelen, die man zu lesen bekommt. So verräth von Wiener Bühnenkünstlern Lola Beeth ihre Schwärmerei für Austern mit Champagner; Girardi begeistert sich für Schweinernes und specialisirt sein Ideal dahin: Schweinscarré mit Kartoffelsalat. Die berühmte Virtuosin Leschetitzky-Essipoff bekennt sich zu schwarzem Rettig und Gurkensalat; Tewele stimmt für Caviar; Millöcker erklärt sich für Knödel und Geselchtes, und sein Librettist Julius Bauer schreibt: Rinderbrust mit Pfefferkohl und Natron. Besonders beliebt sind in Kunst und Literatur die Brühkartoffeln. Für dieses Gericht erklären sich Hofrath Pollini, dann Ludwig Pietsch und Maximilian Harden. Von Fischen bevorzugt Oskar Blumenthal „frische Forellen", während Johannes Trojan dem „Spickaal" und Julius Stettenheim dem „Backfisch" die Ehre giebt. August Strindberg ist auch beim Essen Philosoph und meint: „Am liebsten Hering, wenn's nicht Hummer giebt." Der selige Bauernfeld schrieb 1889 noch kurz vor seinem Tode in das Album:

„Lachsforellen und Rehrücken
Ess' ich mit Entzücken."

Richard Voß begeistert sich für „Austern in jeder Art", während Ernst v. Wildenbruch den „Reis in jeder Form" bevorzugt. C. Karlweis, der Autor des „Kleinen Mannes", ist auch beim Essen durchaus Wiener und nährt sich am liebsten von „Rindfleisch mit Paradeissauce und g'röften Erdäpfeln". Als ein Gourmet vornehmster Qualität entpuppt sich Adolf L'Arronge, der „Liebhaber des Hühnerfrikassees über alles" schätzt. Der treffliche Theodor Fontane bleibt seinen märkischen Neigungen treu und betheuert:

„Wie König Friedrich Wilhelm dem Ersten
Gilt Weißkohl und Hammelfleisch mir am mehrsten."

Paul Heyse, der in seinen Dichtungen italienische Formenschönheit mit deutscher Innigkeit so berauschend zu vereinigen weiß, denkt an Italien, das Land seiner Sehnsucht, auch beim Essen. „Fritto misto" lautet sein Wahlspruch. Urdeutsch dagegen erklärt der greise Wilhelm Jordan sich für „Kalbsbraten mit Gurkensalat" und der plattdeutsche Dichter Klaus Groth schreibt:

„Wie zu erwarten,
Früchte aus eigenem Garten."

Am ausführlichsten äußern sich Ludwig Fulda und Julius Stinde. Der Dichter des „Talisman" hält sich an „Aepfelpurée, Artischocken und frischen Hummer", während der Schöpfer der „Frau Wilhelmine Buchholz", bekanntlich ein berühmter Feinschmecker, als seine Lieblingsspeisen nennt: „Gans (aber gemästete), junge Hühner, Kartoffelsuppe, Krebse (muß er selbst kochen)."

Standesamt vom 2. Januar.

Geburten: Schmiedegeselle Wilhelm Marquardt, T. — Zimmergeselle Paul Schwarz, T. — Arbeiter Heinrich Schlicht, T. — Arbeiter Johann Siebert, S. — Tischlergeselle Gustav Fast, T. — Arbeiter Gustav Will, T. — Buchhalter Max Bahrendt, S. — Schneidermeister Anton Rutowski, T. — Arbeiter Eduard Schulz, S. — Kaufmann Louis Jacoby, S. — Schlossergeselle Adolph Gorra, S. — Arbeiter Friedrich Scheidmann, S. — Arbeiter Gustav Boy, S. — Maurergeselle Wilhelm Schenck, T. — Königl. Intendantur-Assessor Karl Sinzingr, T. — Tischlergeselle Paul Szewczyk, T. — Schlossergeselle Theodor Kunna, S. — Arbeiter Albert Bolle, S. — Unehelich: 3 T.

Aufgebote: Heizer Johann Gottfried Petrus zu Thorn und Pauline Weiß daselbst. — Stellmacher Stanislaus Lubischewski zu Rabakowo und Theophile Tolksdorf zu Adl. Waldau. — Schneider Valentin Heinigk zu Gr. Ramssau und Martha Cnotka zu Gr. Bartelsdorf. — Arbeiter Anton Radziong zu Mirotken und Anastasia Depka zu Gut Lesnian. — Wachtmeister und etatsmäßiger Zahlmeister-Aspirant Julius Paul Rosenkranz hier und Anna Alwine Durach zu Kirchhain. — Reservist Nicolaus Tomaszewski zu Kehrwalde und Anna Johanna Sledz daselbst. — Schneidermeister Friedrich Malunat und Johanna Gertrud Freiheit. — Kaufmann Hugo Richard Kanthack und Jenny Sophie Jahn.

Heirathen: Schmiedegeselle Friedrich Hermann Gnaß hier und Selma Maria Emma Martens zu Neustädterwald. — Bäckermeister Eugen Franz Robert Belau und Olga Margarethe Clara Förster. — Korbmachergeselle Otto Albert Gast und Wilhelmine Henriette Steinfurth. — Arbeiter Friedrich Julius Kups und Helene Louise Lubetzki.

Todesfälle: Invalide Johannes Kreft, 26 J. — Schuhmachermeister Josef Friedrich Kaß, 29 J. — Wittwe Marianne Ruttkowski, geb. Minia, 93 J. — T. d. Schriftsetzers Max Gerhardt, 6 J. 7 M. — Frau Henriette Kleewer, geb. Dalkenberg, 69 J. — Schuhmachermeister Josef Julius Domansky, 73 J. — S. d. Schlosserges. Julius Kriegs, 17 T. — S. d. Kellners Abraham Peters, 4 M. — Arb. Johann Pohl, 82 J. — S. d. Arb. Adolf Schulz, 3 J. — Unehel.: 1 T.

Danzig, 2. Januar.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Temperatur 0° R. Wind: W.

Weizen war heute in guter Frage und Preise behauptet. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 745 Gr. 131 M, hochbunt 761 und 766 Gr. 134 M, weiß 745 Gr. und 758 Gr. 133 M, weiß leicht bezogen 769 Gr. 130 M, für poln. zum Transit hellbunt 737 Gr. 93 M, für russ. zum Transit weiß 732 Gr. und 750 Gr. 98 M, mild roth 734 Gr. 90 M, roth 718 Gr. 83 M, 745 Gr. und 750 Gr. 86 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 135 M bez., transit 101½ M bez., Mai-Juni zum freien Verkehr 136½ M bez., transit 103 M bez., Juni-Juli zum freien Verkehr 138 M Br., 137½ M Gd., transit 104 M Br., 103½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 133 M, transit 98 M.

Roggen. Inländischer fest, Transit ohne Handel. Bezahlt ist inländ. 734 Gr. 109 M per 714 Gr. per Tonne. Termine: Januar-Februar unterpoln. 75½ M Br., 75 M Gd., April-Mai inländ. 113½ M Br., 113 M Gd., unterpolnisch 79½ M bez., Mai-Juni inländ. 115 M Br., 114½ M Gd., unterpolnisch 81 M Br., 80½ M Gd. Regulirungspreis inländ. 109 M, unterpolnisch 76 M, transit 75 M.

Gerste ist nur gehandelt inländ. große 638 Gr. 90 M per Tonne. — **Erbsen** poln. zum Transit Victoria- 115 M per Tonne bezahlt. — **Linsen** russ. zum Transit mittel 82, 98 M, Futter- 66 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 75 M (vorgestern 82 M nicht 83 M), roth 50 M, schwedisch 54, 57 M per 50 Kilogr. bez. — **Weizenkleie** mittel 2,70 M, feine 2,35, 2,45 M per 50 Kilogr gehandelt. — **Spiritus** wenig verändert, contingentirter loco 49¾ M Gd., nicht contingentirter loco 30 M Gd., Dezember 30 M Gd., Dezember-März 30¼ M Gd.

Börsen-Depeschen

Berlin, 2. Januar.

		Crs. v. 31.			Crs. v. 31.
Weizen, gelb			5% ital. Rente	—	85,30
Mai . . .	140,25	139,25	4% rm. Gold-Rente . . .	85,80	85,80
Juni . . .	141,00	—	4% russ. A. 80	101,30	101,25
Roggen					
Mai . . .	119,00	115,50	4% neue russ.	65,50	65,00
Juni . . .	120,00	—	5% Trk.-Anl.	—	99,20
			4% ung. Gldr.	101,50	101,75
Hafer					
Mai . . .	115,50	115,00	Mlaw. S.-A.	80,30	80,00
Juni . . .	116,00	—	do. S.-P.	118,70	118,70
Rüböl			Ostpr. Südb.		
Mai . . .	44,00	44,00	Stamm-A.	91,00	90,50
Juni . . .	—	—	Lombarden	—	43,50
Spiritus			Russische 5%		
Mai . . .	37,60	37,40	SW.-B. g. A.	—	69,25
Juni . . .	37,90	—	5% Anat. Ob.	93,50	93,40
Petroleum			3% ital. g. Pr.	51,10	51,20
per 200 Pfd.			Danz. Priv.-		
loco . . .	19,70	19,70	Bank . . .	—	145,00
4% Reichs-A.	105,90	106,00	Disc.-Com.	206,00	207,50
3½% do.	104,60	104,60	Deutsche Bk.	—	171,60
3% do.	95,50	95,75	Cred.-Actien	243,30	244,25
% Consols	105,80	105,75	D. Oelmühle	93,75	94,00
3½% do.	104,60	104,60	do. Prior.	107,00	—
3% do.	96,25	96,25	Laurahütte	122,50	121,75
3½% pm. Pfd.	101,90	102,00	Oestr. Noten	164,45	164,45
3½% westpr			Russ. Noten	219,60	218,65
Pfandbr. .	101,75	101,80	London kurz	—	20,395
do. neue .	101,75	101,80	London lang	—	20,34
Danz. S.-A.	—	—	Warsch. kurz	218,90	215,65

Fondsbörse: schwach. Privatdiscont 1⅝.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danziger Zeitung".)

Berlin, 2. Januar. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 139 Stück. Tendenz: Bis auf wenig Stück geräumt. Es wurden leicht die Preise der vorigen Woche erzielt.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 4678 Stück. Tendenz: Langsam. Die Preise zogen aei dem kleinen Auftrieb an, indessen nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 51 M, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 49—50 M, 3. Qualität 47—48 M per 100 Pfd. mit 20 % Tara.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 483 Stück. Tendenz: Bei dem äußerst schwachen Auftriebe zogen die Preise rapide an; es wurde sogar mehrfach über die Notirungen bezahlt. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 66—72 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 60—67 Pf., 3. Qualität 55—59 Pf. per Pfd. Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 549 Stück. Tendenz: Circa ¾ des Auftriebes wurde zu den Preisen der vorigen Woche verkauft.

Meteorologische Depesche vom 2. Januar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danziger Zeitung".)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Bellmullet	763	WNW	7	bedeckt	7	
Aberdeen	753	SW	2	halb bed.	1	
Christiansund	745	SW	4	bedeckt	4	
Kopenhagen	759	NW	1	Nebel	—1	
Stockholm	757	W	2	Schnee	—2	
Haparanda	755	still	—	bedeckt	—6	
Petersburg	758	SW	2	bedeckt	—1	
Moskau	764	SO	3	bedeckt	—2	
CorkQueenstown	765	NNW	5	halb bed.	8	
Cherbourg	762	W	4	wolkig	4	
Helder	759	S	2	wolkig	1	
Sylt	768	SW	1	wolkig	1	
Hamburg	761	SW	1	bedeckt	—2	1)
Swinemünde	760	WNW	1	halb bed.	—2	
Neufahrwasser	—	WSW	1	wolkenlos	—2	
Memel	758	O	1	halb bed.	—1	2)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	761	W	1	Nebel	—5	
Karlsruhe	762	O	2	bedeckt	—3	
Wiesbaden	762	still	—	bedeckt	—3	
München	760	NW	4	Schnee	0	
Chemnitz	762	still	—	bedeckt	—4	
Berlin	761	NW	1	bedeckt	—1	3)
Wien	758	NW	3	halb bed.	—4	
Breslau	760	NW	1	Nebel	—4	
Ile d'Aix	765	N	4	halb bed.	4	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	755	ONO	1	wolkenlos	0	

1) Nebel. 2) Schnee. 3) Reif.

Deutsche Seewarte.

Während das barometrische Maximum im Westen sich etwas südwärts verlegt hat, ist über dem norwegischen Meere ein ziemlich tiefes Minimum erschienen, welches nordwestwärts fortzuschreiten scheint. Unter seinem Einfluß ist die Temperatur auf den britischen Inseln sowie in Norwegen erheblich gestiegen, wogegen in Centraleuropa wenigstens Abkühlung eingetreten ist. In Deutschland ist das Wetter trübe und kalt, stellenweise ist Schnee gefallen; allenthalben, einige Küstenorte ausgenommen, herrscht leichter Frost. Die Frostgrenze verläuft von Flissingen südwestwärts nach Perpignan. Langsame Erwärmung demnächst wahrscheinlich.

Uebersicht der Witterung.

Neufahrwasser, 2. Januar. (Tel.) Das Seetief von Memel ist eisfrei, auf dem kurischen Haff schwaches Eis. Die Einfahrt nach Pillau ist eisfrei, das frische Haff ohne Eisbrecherhilfe nicht passirbar. Auf dem Pregel feste Eisdecke.

Küstenbezirksamt I.

Meterologische Beobachtungen zu Danzig.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
2	8	759,9	—2,8	NNW., flau; wolkenl., Dunst.
	12	760,0	—0,6	SSW., flau; wolkenl., Dunst.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Hiermit gestatten wir uns die ergebene Mittheilung zu machen, daß mit dem heutigen Tage

Herr Emil Schumann

als Theilhaber und praktischer Mitarbeiter in unser **Herren-Confectionsgeschäft** eingetreten ist.
Die mehr als vierzehnjährige erfolgreiche Thätigkeit des Herrn **Schumann** als Leiter einer hiesigen Firma ist mit eine Gewähr für beste Ausführung der uns gütigst übertragenen Aufträge.
Wir halten uns zur Herstellung jeder Art **Herren-Garderobe** angelegentlichst empfohlen bei Zusicherung billigster und prompter Bedienung.

Hochachtungsvoll

Albert Wulckow & Co.,

Langgasse Nr. 32, 1 Tr.

120)

Um bei der Inventur ein möglichst kleines Lager zu haben

habe ich mich entschlossen, Partien nachstehender Artikel

zu ganz bedeutend, größtentheils um die Hälfte ermäßigten Preisen

zum Ausverkauf zu stellen.

Kleiderstoffe zu Haus- und Promenadenkleider, sowie für Balltoiletten, das Meter von 30 Pf. an.

Schwarze Seidenstoffe, zu Braut- und Hochzeitskleider: Reinseidene Merveilleux in prachtvollen Qualitäten, das Meter 1 Mark.

Gardinen, sauber mit Band eingefaßt, das Meter von 25 Pf. an.

Hemdentuche, Leinen, Flanelle, Kurzwaaren, Corsets, Tricotagen. Schulterkragen. Wollene Capotten. Wollene Tücher. Tricottaillen.

Die Ausverkaufspreise sind erstaunlich billig und sämmtlich mit Blaustift ausgezeichnet. (41

Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt 2.

Apollo-Saal.

Sonnabend, den 5. Januar, Abends 7½ Uhr:

III. Abonnements-Künstler-Concert.

Ausführende:
Herren **Georg Schumann** (Klavier), **Davidsohn** (Violine), **Busse** (Cello), **Senger** (Bratsche) **Rabe** (Baß), **Bufe** (Clarinette), **Geyer** (Horn), **Meyer** (Fagott).

Programm:
Quartett C-moll für Clavier, Violine, Viola und Cello von **Georg Schumann.**
Phantasiestücke für Clavier und Clarinette von **Robert Schumann.**
Octett F-dur op. 166 für Streich- und Blasinstrumente von **Franz Schubert.**

Billets à 3,—, 2,—, 1,50, Stehplatz 1,— M, Schülerbillets 75 ₰ in C. Ziemssen's Buch- und Musikalienhandlung, Hundegasse 36.
(Bons haben Giltigkeit.)

Der **Bechstein**'sche Concertflügel stammt aus der Pianofortefabrik des Herrn **C. Weykopf**, Jopengasse Nr. 10.

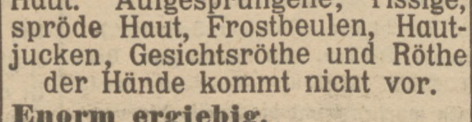
IV. Abonnements-Künstler-Concert:

Mittwoch, den 23. Januar 1895:
Herr Moritz Rosenthal, Klaviervirtuos.

Warum muss auf dem Waschtische jeder Familie zum täglichen Gebrauche stehen

CRÈME IRIS

Weil dieselbe die beste Crème für die Haut- und Teintpflege ist.



Durch den Gebrauch wird erzielt. Absolut reiner, feiner Teint, jugendfrische und sammtweiche Haut. Aufgesprungene, rissige, spröde Haut, Frostbeulen, Hautjucken, Gesichtsröthe und Röthe der Hände kommt nicht vor.
Enorm ergiebig,
Monate zureichend.
Preis Mark 1,50.
Erhältlich in Apotheken, wie allen besseren Drogen- u. Parfümeriehandlungen oder direct von Apotheker **Weiss & Co.**, Giessen.

Engrosverkauf bei Albert Neumann, Danzig, Langenmarkt 3.

Providentia.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a. M.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß unser langjährige Vertreter, Herr **Paul Mrongovius** infolge anhaltender Krankheit unsere Vertretung der Feuerversicherungs-Abtheilung niedergelegt hat und haben wir solche dem

Kaufmann Herrn A. Weide jun. in Danzig,
Kalkgasse Nr. 4,

übertragen.
Königsberg i. Pr., im Januar 1895.

Die General-Agentur.
Gebrüder Wagner.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, halte ich mich zur Annahme von Anträgen auf Versicherungen gegen Feuerschaden bestens empfohlen und bemerke, daß die Prämien billig und fest sind.
Danzig, im Januar 1895. (32

A. Weide jun.,
Agent der Providentia.

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 5. Januar 1895:
Erster großer öffentlicher
Masken-Ball.
Alles Nähere siehe Plakate.
Die Direction: **Hugo Meyer.**



Schlitten

in großer Auswahl von 150 M incl. Plüschdecke an, ferner
Schlitten-Pelzdecken
von 41 M pro Stück an, alleiniger Vertrieb von
H-Stollen (Patent Neuß)
von Leonhardt & Co., Berlin — bester Stollen für glatte Fahrbahn — zu Fabrikpreisen, mit Rabatt.
Prospecte gratis.
Wagenfabrik von C. F. Roell, Inh. R. G. Kolley,
Danzig, Fleischergasse 4/7.

Statt besonderer Meldung.
Heute wurde uns ein Sohn geboren.
Zoppot, Neujahr 1895.
Dr. jur. **Arthur Barg** und Frau **Lisbeth** geb. **Conrad.**

Die Verlobung meiner Tochter **Meta** mit Herrn **Georg Mayer** aus Danzig erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.
A. Brandt.
Amalienhof, Neujahr 1895.

Meta Brandt,
Georg Mayer,
Verlobte.
Amalienhof. Danzig.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Martha** mit dem Schlossermeister Herrn **William Kleophas** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Danzig, Sylvester 1894.
J. Pelka nebst Frau.

Martha Pelka
William Kleophas
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Olga** mit dem Kaufmann Herrn **Carl Pettan** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Gottfried Dirksen nebst Frau.
Schmerblock, Neujahr 1895.

Als Verlobte empfehlen sich
Olga Dirksen
Carl Pettan.
Schmerblock. Danzig.

Die Verlobung unserer Tochter **Jenny** mit dem prakt. Zahnarzt Herrn **Hermann Fleischer** in Danzig beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Hermann Berent u. Frau **Agathe** geb. Lewinski.
Konitz, Neujahr 1895.

Jenny Berent
Hermann Fleischer.
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.
Am 14. November 1894 entschlief sanft nach sechstägigem Krankenlager in Soeul (Korea) unser vielgeliebter Sohn, Bruder, Neffe, der General-Consulats-Secretär

Max Julius Domke

in seinem 38. Lebensjahre, was hierdurch tiefbetrübt anzeigen
Danzig, Januar 1895.
Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen Denen, die mir bei der Begräbnißfeier meines theuren entschlafenen Gatten ihre Theilnahme gewidmet, insbesondere Herrn **C. Regier** für die trostreiche Rede, sowie den Herren Trägern, Freunden und Anverwandten sage ich hiermit meinen aufrichtigen Dank. (104
Kalteherberge, im Januar 1895.
Wittwe Wiebe.

Danksagung.

Allen Denen, welche meiner lieben Ehefrau **Eugenie, geb. Walter,** bei dem Begräbnisse die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere dem Hrn. Prediger **Auernhammer** für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Hessischen Männer-Gesangverein spreche ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank aus.
Der trauernde Gatte
Albert Gensch. (113

Schmiedeeiserne

Grabgitter

nach eigenen Entwürfen in einfachsten bis reichsten Mustern, in künstlerischer Ausführung, empfiehlt zu billigen Preisen
R. Friedland, Danzig,
Kunstschmiedewerkstatt, Poggenpfuhl 81. (87

Zurückgekehrt.
Fechner,
Zahnarzt,
Langgasse 20, 1 Tr.

Frische Schellfische

empfiehlt (125
A. Fast.

Allgemeiner Gewerbe-Verein.

Heiligegeistgasse No. 82.
Donnerstag, d. 3. Januar 1885, Abends 8 Uhr,
(Neunter Vortragsabend.)
Vortrag des Herrn Zimmermeister **Herzog** über
„Die Reorganisation des Handwerks."

Die **Bibliothek** ist Donnerstag von 7—8 Uhr abends geöffnet. Beim Beginn des neuen Quartals wird auf den für die Mitglieder eingerichteten **Lesezirkel** hingewiesen. Die Bedingungen zum Beitritt sind bei Herrn **C. Rabe**, Langgasse 52, und bei Herrn **Trosien**, Petersiliengasse 6, zu erhalten.
Der Vorstand.



Kaufmänn. Verein von 1870.

Heute Abends 8½ Uhr im „Kaiserhof":
Wochen-Versammlung.
T.-O. Geschäftliche Mittheilungen und Krankenkasse.
112) **Der Vorstand.**

F!
Burschenschafterkneipe.
Sonnbend, den 5. Januar cr. im Bürgerbräu, Hundegasse.



Danziger Ruder-Verein.

Haupt-Versammlung
am Mittwoch, 2. Januar, **im Bürgerbräu.**
Tagesordnung:
Neuwahl des Vorstandes. (70

Danziger Männergesang-Verein.

Donnerstag, 3. d. Mts., Abends 8½ Uhr:
Probe im Kaiserhof.
Die geehrten Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Apollosaal des Hotel du Nord.

Sonntag, d. 6. Januar 1895,

CONCERT

Fräul. **Katharina Brandstäter** (Sopran).
Herr **Max Busse** (Cello).
Herr **Willy Helbing** (Klavier).

Programm:
1. Mendelssohn: Sonate B-dur für Violoncell und Piano.
2. a) Mozart: Abschied. b) Brahms: Heimweh. c) Franz: Waldfahrt.
3. Beethoven: Variationen C-moll
4. Volkslieder: a) Ma Normandie. b) Sweet home. c) Tig e tic e toc. d) Der rothe Sarafan.
5. J. Klengel: Intermezzo für Violoncell und Piano. Goltermann: Capriccio für Violoncell und Piano.

6a. Taubert: In der Fremde. b) Jensen: Am Manzanares. c) Hildach: Strampelchen. d) Reinecke: O süße Mutter.
7 a) Chopin: a) Preludes Es-dur. b) Nocturne C-moll. b) Liszt: Tarantelle.

Der Concertflügel von **Bechstein** ist aus der Pianofortefabrik von **C. Weykopf**, Jopengasse 10.

Billete: Sitzplatz a M 3 u. 2, Stehplatz a M 1 sind in C. Ziemssen's Buch- und Musikalienhandlung (G. Richter), Hundegasse 36, zu haben.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Praust und Umgegend mache ich hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich das von meinem verstorbenen Vater, dem Zimmermeister **J. F. Schulz**, 40 Jahre lang hindurch geführte

Bau-Geschäft

mit dem heutigen Tage übernommen habe und unter Berücksichtigung aller praktischen Neuerungen weiter führen werde.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den Anforderungen der geehrten Auftraggeber in allen Maurer-, Zimmer-, Bautischler- u. s. w. Arbeiten ganz und voll zu genügen, um das meinem verstorbenen Vater in so reichem Maße gezollte Vertrauen und Wohlwollen mir nicht nur zu erwerben, sondern auch dauernd zu erhalten.
Indem ich mich daher dem hochgeehrten Publikum zu allen in dem Baufache vorkommenden Neu- und Reparatur-Bauten angelegentlichst empfehle, zeichne ich
Hochachtungsvoll
Johannes Schulz,
Zimmermeister.
Praust, den 1. Januar 1895. (58



und vieler anderer hoher Fürstlichkeiten

Neu! Moderne Kunststickerei. Neu!

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß die bisherigen Raten für den Ankauf der renommirten, auf der Chicago Ausstellung wieder mit 54 ersten Preisen prämiirten

Original Singer Nähmaschinen

herabgesetzt sind, um die Anschaffung der für den Haushalt so ungemein nützlichen Nähmaschine noch mehr zu erleichtern. Neben einer geringen Anzahlung sind Raten festgesetzt von

1 Mark wöchentlich
oder
4 Mark monatlich.

Maschinen, welche nicht für den Hausgebrauch gekauft werden, sondern ausschließlich dem Erwerb dienen sollen, werden gegen eine geringe Anzahlung und 1,50 M wöchentliche Abzahlung auf Kaufvertrag abgegeben und gehen nach erfolgter Zahlung in das Eigenthum des Käufers über.

Unterricht unentgeltlich.

Hauptgeschäft für Westpreußen:
G. Neidlinger, Danzig,
15, Große Wollwebergasse 15.

Feinste
Centrifugen-Tafelbutter
tägl. frisch, per ℔ 1,25 u. 1,15 M, fette Molkerei-Kochbutter, pro ℔ 80 ₰ empfiehlt
A. Sethke, Heil. Geistgasse 1.

Kaffeehaus zur halben Allee.

Donnerstag, den 3. Januar:
Gr. Kaffee-Concert.
Anfang 3½ Uhr. Entree frei.
136) **M. Kochanski.**

Elegante Fracks und Frack-Anzüge
werden stets verliehen Breitgasse 36.

Café zur Börse.

Tägl. Abds. 7 Uhr:
Instrum.-Concert
der ersten
Wien. Dam.-Kapelle,
7 Damen, 4 Herren.
Direction Frank.
Hervorragende Solisten.
Langenmarkt 9. C. Tite.

Café Mohr.

Täglich:
Specialität.-Vorstellung.
Auftreten v. Artisten 1. Ranges.
Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr.
169) **Max Mohr.**

Friedr. Wilh.-Schützenhaus

Heute Mittwoch, den 2. Januar:
Gesellschafts-Abend.
Dirigent:
Herr **C. Theil**, Königl. Musikd.
Anfang 7½ Uhr.
Entrée 30 Pf. Logen 50 Pf.
Zehnerbillets im Vorverkauf bei Herrn **H. Lau**, Langgasse und bei Herrn **W. Otto**, Matzkauschegasse.
Bei Benutzung der Logenplätze sind Zuschlagbillets an der Casse zu lösen.
Carl Bodenburg,
137) Königl. Hoflieferant.

Freitag, den 4. Januar:
Kein Sinfonie-Concert.

Wilhelm-Theater.

Besitzer u. Dir.: **Hugo Meyer.**
Tägl. Abds. 7½, Kassenöffn. 7 U.:
Internationale Special.-Vorstellg.
Nur Kunstkräfte I. Rgs.
Nur noch einige Tage
Familie Kräusel,
Instrumt.-Virtous.
Alles Weitere s. Plakate.
Sonnabend, d. 5. Januar cr.:
I. großer öffentl. Masken-Ball.

Stadt-Theater.

Donnerstag, Abends 7 Uhr. 3. Serie weiß. 76. Abonn.-Vorst. **Schmetterlingsschlacht.** Komödie v. H. Sudermann.
Freitag. Benefiz für Sophie Sedlmair. **Die Folkunger.** Große Oper in 4 Acten von Kretschmer.

Telephon Nr. 170.
A. W. Dubke
empfiehlt sein Lager von
Holz und Kohlen
zu billigsten Tagespreisen.
Ankerschmiedegasse 18.
Telephon Nr. 170.

Am Sylvesterabend ist in der Melzer- oder Matzkauschen-Gasse ein schwarzseidenes Tricottuch verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung von 5 M abzugeben Vorstädt. Graben 42, 2 Treppen. (149

Martha!!!

Berichtigung.

In dem Neujahrsgratulations-Ablösungsverzeichniß am 1. Januar — soll es statt **W. Berg W. Burg** heißen.
Weiter zahlten Beträge ein die Herren **Max Barg, Albert Ziehm.**
Expedition der Danziger Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.